
Elio Fox

Botschafter der Friedensglocke des Alpenraumes 2005

MEMORANDUM

Im Lauf meines gesamten Lebens - inzwischen bin ich 76 Jahre alt – habe ich mich stets leidenschaftlich für Dialekte und Volkskultur interessiert, dank einer Familie, die diese Kultur im eigenen Haus auf ihre Weise lebte.

Als ich meine Karriere als Journalist begann, suchte ich im Besonderen die kulturellen Veranstaltungen, vor allem jene der Dichtungen des Volkstheaters in Dialekt und des Wiederauflebens der Traditionen.

Diese Veranstaltungen habe ich in der ganzen Provinz beginnend ab 1949 zurückverfolgt. Dies hat mich in Kontakt gebracht mit einer Welt von außergewöhnlichem menschlichen und sozialen Reichtum, vor deren Anziehungskraft ich sofort gewarnt hatte, doch in der ich auch die Risiken der Dekadenz für diese Art der Kultur gesehen habe und gleichsam für die Sprachen in Dialekt, die diese erhalten haben.

Die Gründe dafür wurden mir nach einigen Jahren bewusst. Es ergab sich eine große kulturelle und soziale Kluft, in den Nachkriegsjahren, vor allem zwischen 1950 und 1970, jene Jahre, die einerseits die alten Generationen sahen, die eine aufmerksame Haltung gegenüber der Kultur, der Traditionen und der Sprache, die ihre Väter ihnen vererbt hatten, bewahren wollten.

Die jüngeren Generationen, welchen diese Vergangenheit überliefert worden war, schienen die Traditionen wenig oder gar nicht zu interessieren. Ich will nicht verallgemeinern, doch das Phänomen war offensichtlich.

Einige Gelehrte ließen uns auf die Gefahr dieses Bruchs aufmerksam, was zur Dekadenz führen könnte, nicht nur das, sondern auch auf das Verschwinden von Sprachen und Jahrhunderte alten Traditionen. Die Zivilbevölkerung, wie sie sich in der Nachkriegszeit dargestellt hat, schien eher für das Neue offen zu sein und das hätte zu einem missverstandenen Sinn des Fortschritts geführt, gleichsam, als wenn man ein Kind mit der Badewanne ausschütten würde.

Auf Grund dieser in den Jahren gereiften Überlegungen im direkten Kontakt mit dieser Realität, prägte sich mein Einsatz für die Verteidigung der Dialekten meiner Heimat und der Kultur, die gerade durch die Dialekte der Alten überliefert worden sind. Meine Überlegungen waren nie diejenigen für eine Welt, die ich kaum gekannt hatte, obwohl ich am Land geboren war.

Doch mein Ziel war immer die Rettung der kulturellen Identität.

Der Dialekt ist eine Gewohnheitssprache der Zugehörigkeit, und Bedarf der Kontinuität mit der eigenen Herkunft, mir der eigenen Geschichte, mit den eigenen Traditionen.

Wie der Baum nicht ohne Wurzeln wächst, so könnte auch die menschliche und literarische Kultur von heute nicht bestehen ohne jenes große Vermögen, das uns vererbt worden ist.

Das sind die Gründe, die mich überzeugt haben, meine Meinungen zu Papier zu bringen, sowohl die Ergebnisse meiner Studien als auch meiner Forschungen, in der Hoffnung und auch in der Überzeugung, dass sie einige Aufmerksamkeit in den folgenden Generationen erwecken würden und gleichzeitig eine gerechte Anerkennung für die vergangen ist.

Daraus ist für mich nötig geworden, Theater zu machen, 11 Komödien in Dialekt, viele davon mit Inhalt Generationenkonflikt und meine Studien über das Theater in Dialektsprache.

Ich habe die Entstehung von 30 Komödien begleitet, ich habe 2 Bände von Zusammenfassungen von 327 Komödien veröffentlicht.

Daraus entstanden meine Werke der Erforschung der Dialekte und der Dichtungen in Dialekt: „Vocabolario comparato dei dialetti trentini“ 1979; „Storia e Antologia della poesia dialettale trentina“; 4 Bände veröffentlicht zwischen 1990 und 1993, „Vocabolario della parlata dell’Altopiano di Piné“ 1996; „L’esame di dialetto“ 1998.

Diese meine Beschäftigung, wie ich bereit gesagt habe, dauert an.

Seit über 20 Jahren leite ich eine 3-monatlich erscheinende Zeitschrift mit Thema Kultur der Dialekt „Ciàcere en trentin“, welche auch an die trentinischen Vereine in der Welt geschickt wird.

In dieser Zeitschrift finden sich Aufsätze und Studien über den Dialekt und ist auch unentgeltlich Platz für alle Dichter, die keine Möglichkeit haben, auf eigene Rechnung zu veröffentlichen.

Seit 16 Jahren bin ich Gründer-Präsident einer Gruppe der Dialektsprache, „Il Cenacolo trentino“, welche Vorschläge macht für Dichtung und Traditionen nicht nur im Trentino, sondern auch in angrenzenden Provinzen.

Seit 15 Jahren organisiere ich einen jährlichen Konvent von Dichtern des Dialekts des Trentino, Veneto, Lombardia und Romagna, um einen ständigen Vergleich mit der Realität des Dialekts zu haben.

Vor 15 Jahren habe ich eine Reihe von Dichtungen in Dialekt angereicht, von welchen bis jetzt 21 Bände der besten Trentiner Dichter erschienen sind, ein Zeichen der Beständigkeit in der Verteidigung des Dialekts.

Im Jahr 2006 um einen Zyklus von 30 Jahren Studium zu vollenden, wird das „Vocabolario dialettale trentino della parlata della città di Trento“ erscheinen.

Im meiner Aufgabe der Verteidigung des Dialekts, der Forschung und des Studiums der Dialektdichtung erhielt ich 2004 die Goldene Anerkennung „Alfiere d’oro“ der Stadt Bassano.

Aus den selben Gründen bin ich Mitglied im Bereich „Schriftstellerei“ des Vereins „Accademia degli Agiati di Rovereto“ und della „Accademia catulliana di Verona“.

Heute bin ich hier, und diese wichtige Anerkennung in Empfang zu nehmen, welche mich stolz und glücklich macht, und für welche ich der Kommission danke, die meine kulturelle Arbeit in der Verteidigung der Dialekte würdigt.

Telfs, Mösern 18. September 2005